

## Berufswunsch: Feuerwehrmann

Der Beruf des Feuerwehrmannes begann mit meiner Bewerbung. Bereits nach kurzer Zeit bekam ich eine Einladung zum schriftlichen Auswahlverfahren. Neben Deutsch wurden in diesem Test auch mathematische und allgemeinbildende Kenntnisse geprüft. Nach Auswertung des Ergebnisses wurde ich zum sportlichen Test eingeladen. Nach gründlicher Vorbereitung trafen sich alle Bewerber, aufgeteilt in Gruppen, auf der Wache West. Nach einer kurzen Einweisung kam schon die erste Aufgabe: der 3000m-Lauf auf dem Sportplatz in Jöllenbeck. Nachdem ich den Lauf in unter 15 Minuten geschafft hatte, stand noch ein 400m-Sprint auf dem Plan.

Anschließend ging es zurück zur Wache, wo weitere Kraft- und Koordinationsübungen sowie der Durchgang durch die Atemschutzstrecke bestanden werden mussten.

Nachdem alle Übungen erfolgreich bestanden waren, bekam ich die Einladung zum Vorstellungsgespräch. Hier galt es, sich gut zu verkaufen und einige Fragen zu sich selbst, seinen Zielen und der Feuerwehr Bielefeld zu beantworten.

Nach ca. einer Woche kam der erlösende Anruf vom Personalamt, dass man sich für mich entschieden hat. Nun stand als letzte Hürde noch die amtsärztliche Untersuchung vor mir. Hier werden die Tauglichkeit für das Tragen von Atemschutz, Fahren von LKW und der allgemeine körperliche Zustand geprüft.

Nun konnte die Ausbildung beginnen. Zusammen mit 17 weiteren Anwärtern aus ganz OWL begann der erste Tag wieder auf der Wache West. Zu Anfang stand die Theorie im Vordergrund, wie z.B. Brennen und Löschen, Physik und Chemie. Auch die Feuerwehrdienstvorschriften wurden ausführlich behandelt. Nach und nach kam mehr Praxis dazu und die einfache Handhabung von den Geräten wurde uns vermittelt.

Stetig stieg der Anspruch und es musste das Wissen aus dem theoretischen Unterricht sowie dem vorangegangenen praktischen Teil kombiniert werden. Dieses ging vom einfachen Leitersteigen, Umgang mit der Motorsäge bis hin zum Löschgriff unter Atemschutz in einem Gebäude oder auch die technische Rettung eines verunfallten PKW-Fahrers mit dem hydraulischen Rettungsgerät.

Aber auch der Sport kam nicht zu kurz. So wurde jeden Montagmorgen gejoggt. Auch hier war eine kontinuierliche Steigerung vorhanden, sodass wir alle an der Wache gestartet und eine Runde um den Obersee gelaufen sind. Zusätzlich stand uns am Freitag ein Sportplatz zur Verfügung, wo wir uns auf das Deutsche Sportabzeichen in Silber vorbereitet haben. Aber auch hier kam der Spaß nicht zu kurz und es wurden im Anschluss einige Spiele gespielt. Ebenfalls Teil der Ausbildung ist das Rettungsschwimmabzeichen in Bronze. Auch hierfür wurden wir gut vorbereitet.

Nachdem der Grundlehrgang abgeschlossen war, folgte die Ausbildung zum Rettungssanitäter, die in NRW jeder hauptamtliche Feuerwehrmann hat. Auch hier begannen wir mit einem 4-wöchigen Theorieteil, gefolgt von einem Krankenhauspraktikum und einem weiteren Praktikum auf einem Rettungswagen, in dem das Gelernte umgesetzt werden konnte.

Nun begann das erste Feuerwachenpraktikum. Die Praktika werden in 24-Stunden Schichten absolviert. Morgens um 8 Uhr beginnt und am Folgetag um 8 Uhr endet die Dienstschrift. Danach hat man in der Regel 48 Stunden frei.

Jeden Dienst übernimmt man eine andere Funktion. Es reicht vom Löschfahrzeug zum Rüstwagen und den Sonderfahrzeugen. Der Dienst beginnt immer in der Fahrzeughalle. Auf den Dienstplan ist festgelegt, welche Funktion man am heutigen Tag übernimmt. Nach dem Antreten findet die Fahrzeugübernahme statt, bei der nachgeschaut wird, ob alle Geräte auf dem Fahrzeug vorhanden und in Ordnung sind. Im weiteren Tagesablauf steht je nach Wochentag Ausbildung, Arbeitsdienst und Sport auf dem Programm.

Als Anwärter geht man mit 2 erfahrenen Kolleginnen oder Kollegen in den Einsatz. Es kann alles Mögliche sein, denn man weiß nie, was einem der Tag so bringt. Vom Brandeinsatz zur technischen Hilfeleistung, wie ein Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person, oder auch Fehlalarm ist alles möglich.

Während des ersten Praktikums fand zusätzlich die Führerscheinausbildung für LKW mit Anhängern statt. Mit dem Fahrlehrer wurden zunächst die theoretischen Unterrichte abgehalten und nach und nach hat jeder seine Fahrstunden geleistet.

Nach dem ersten Praktikum ging es wieder auf die Schulbank, es begann der Aufbaulehrgang. Hier wurde das vorhandene Wissen vertieft, weitere Aufgabenbereiche kamen hinzu: z.B. das Verhalten im Innenangriff, der Umgang mit der Wärmebildkamera und der Drehleitermaschinist. Der Drehleitermaschinist war das Highlight in Aufbaulehrgang. Nach den theoretischen Grundlagen folgten viele Praxisstunden, in denen in engen und kniffligen Situationen mit dem Fahrzeug geübt wurde. Oft waren nur wenige Zentimeter Platz, um das Fahrzeug richtig in Stellung zu bringen und entscheidend um am Gebäude optimal anzuleitern. Weiterer Schwerpunkt war das Arbeiten mit der Motorsäge. Es wurden etliche Stunden im Wald verbracht, in denen einfache Schnitte bis zum Fällen von großen Bäumen geübt wurde.

Das zweite Feuerwachenpraktikum diente zum Vertiefen des Gelernten. Sei es Theorie oder Praxis, alles konnte mit den Kollegen besprochen oder geübt werden.

Während meines Praktikums wurde ich zu einigen Einsätzen alarmiert. Beispielsweise zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person. Bei diesem Einsatz ist ein PKW von einer Straßenbahn gerammt worden. Der Fahrer konnte den PKW nicht mehr verlassen. Meine Aufgabe bestand darin, zusammen mit dem Angriffstrupp, den PKW zu unterbauen. Das heißt, dass das Fahrzeug so mit Holz gesichert wird, dass es sich nicht mehr bewegen kann. Anschließend habe ich zusammen mit den Kollegen die Beifahrertür mit dem hydraulischen Spreizer geöffnet. Nachdem wir dann noch das Dach entfernt hatten, konnte der Patient sicher aus dem PKW gerettet werden. Hierbei halfen mir die im Rettungssanitäter erlernten medizinischen Grundlagen um den Fahrer gerecht aus seinem PKW zu befreien.

Bei einem weiteren Einsatz wurden wir zu einem brennenden Müllcontainer alarmiert. Bereits auf der Anfahrt habe ich mich mit dem Atemschutzgerät ausgerüstet. Der brennende Container wurde mit dem Schnellangriff abgelöscht und anschließend ausgeräumt, um sicher zu gehen, dass auch wirklich alles gelöscht war.

Am Ende der Ausbildung stand die Laufbahnprüfung an. Für diese Prüfung wurden wir in einem 2-wöchigen Lehrgang vorbereitet.

Die Prüfung begann mit 2 schriftlichen Fragearbeiten, in denen nahezu alles aus den vergangenen Monaten vorkommen kann. Besonders im zweiten Feuerwachenpraktikum ist genügend Zeit sich auf

die schriftliche Prüfung vorzubereiten. Die praktische Prüfung ist eine Einzelprüfung, in der jeder Einzelne sein Können beweisen konnte. Es wurden mehrere Stationen aufgebaut, die abgearbeitet werden mussten. Dieses kann Maschinist für Löschfahrzeuge, technische Rettung, Brandeinsatz oder Heben und Ziehen von Lasten sein. Die letzte Prüfung war die mündliche Prüfung.

Hier wurde in Kleingruppen jedem Einzelnen Fragen aus den verschiedenen Themengebieten gestellt und bewertet.

Nachdem alle Prüfungen erfolgreich bestanden waren, kam die Ernennung zum Beamten auf Probe. Nun wird man als vollwertiger Kollege im Einsatzdienst eingesetzt.

Zurückblickend war die Ausbildung eine sehr schöne, interessante aber auch anstrengende Zeit. Es wurde viel gelernt und viel von uns abverlangt. Nach der Ausbildung sind wir gut auf den Alltag eines Berufsfeuerwehrmannes mit seinen vielseitigen Aufgaben vorbereitet. Schließlich muss zu jeder Zeit das Wissen verfügbar sein, da an der Einsatzstelle nicht erst in Handbüchern nachgeschlagen werden kann. Körperliche Fitness, der Umgang mit Menschen sowie Maschinen und feuerwehrtechnischem Gerät sowie theoretisches und praktisches Wissen kann nun in jeder Einsatzsituation schnell abgerufen und angewendet werden.